

Familie Abram Willer und Elisabeth Peters geb. Wiebe



Abram Willer wurde am 1. März 1917 in Susanowo, Gebiet Orenburg in Russland, geboren und verstarb am 4. April 2002 in Waldbröl in Deutschland.

Als Abrams Mutter mit 45 Jahren starb war er erst 14 Jahre alt. Danach wohnte er mit seiner Schwester Katharina zusammen in ihrem Elternhaus. Als diese, einen Witwer Abram Klassen heiratete, zog er aus und wohnte abwechselnd bei seinen Geschwistern. Mit 16 Jahren fuhr er nach Pokrowka, ca. 12 km von Susanowo, um dort die achte, neunte und zehnte Klassen zu besuchen. Nach der Schule machte Abram eine Ausbildung zum Veterinär in Orenburg. Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, musste auch er in die Trudarmee. Bei seiner Heimkehr heiratete er die Witwe Elisabeth mit zwei Kindern¹.

Elisabeth Wiebe wurde am 21. September 1914 in Fjodorowka, Gebiet Orenburg, in Russland geboren und verstarb am 21. Oktober 1993 in Waldbröl in Deutschland. Elisabeth war zuvor mit Johann Peters verheiratet, der im Jahre 1937 verhaftet und im Orenburger Gefängnis unschuldig hingerichtet wurde. Sie brachte zwei Kinder aus der ersten Ehe mit; Helene *02.07.1935 und Gerhard *10.08.1936.

Abram und Elisabeth Willer sind am 22. Mai 1988 in die Bundesrepublik Deutschland eingereist.

¹ Aus dem Buch: Die Geschichte meines Lebens. Von Helene Neufeld. S. 57

Kinder

	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Todestag	Todesort
1	Abram/Alexander	06.12.1942	Susanowo	02.08.2010	Waldbröl, Deutschland
2	David	12.06.1946	Susanowo		
3	Peter	19.02.1956	Susanowo	27.06.1968	Susanowo



Die Familie Abram und Elisabeth Willer mit ihren drei Söhnen



In diesem Haus wohnten Abram und Elisabeth Willer



Elisabeth im Garten bei der Vorbereitung zum Pflanzen.



Das Gewicht muss festgehalten werden



Die Tomatenernte ist reich ausgefallen.



Zur zweit ist die last halb so schwer. Abram und Elisabeth Willer



Spaß muss sein



Sie hatten ihren eigenen Wasserbrunnen, aus welchem die Dorfbewohner ihr Wasser holten



Der Hof von Abram und Elisabeth Willer



Elisabeth bei der Essensvorbereitung.



Die überdachte Sommerküche



Elisabeth am Spinnrad



Die Hühner wissen ganz genau, von wem sie ihr Futter bekommen



Auf dem Hof verhalten sich Menschen und Tiere ganz friedlich



Die Kartoffelernte, vermutlich am Fluss Kuway. Abram und Elisabeth Willer



Reiter Abram Willer



Rinder auf dem Hinterhof der Familie Willer



Abram Willer spielt auf einer Panflöte.



Abram Willer spielte im Blasorchester mit

Hinter dem Dorf befand sich eine große Apfelplantage, die in den 1950er Jahren auf die Initiative von Abram Willer, einem Enkelsohn des Dorfgründers, zusammen mit den Dorfbewohnern angelegt worden war. Das Anlegen und Pflegen der Apfelplantage war ein Projekt, für das er nicht beauftragt worden war und das nur aufgrund seines Eifers zustande kam. Von Beruf war er eigentlich Tierarzt, da er sich auch für den Gartenbau interessierte, ließ er sich zum Obstgärtner ausbilden.² Diese Plantage bekam bald den Namen „Onkel Willers Garten“. Gleichzeitig wurde auf Befehl der russischen Regierung zwischen den Feldern Bäume und Büsche angepflanzt. Diese Anpflanzungen sollten das Abtragen der Erde durch den Steppenwind verhindern und gleichzeitig bewirken, dass das Wasser der Schneeschmelze langsam abfließen würde, um die Feuchtigkeit im Boden zu halten. So wurden auch zwischen den Feldern verschiedene Sorten von Johannisbeeren gepflanzt. Diese befanden sich unter anderem etwa drei bis vier Kilometer hinter dem Dorf in der Nähe des Pakrower Wäldchens und hinter der Apfelplantage. Im Sommer pflückte man eimerweise Johannisbeeren, um sie zu Marmelade zu verarbeiten.



Die Dorfbewohner, die den Birkenhain hinter dem Dorf in der Nähe von der Obstplantage gepflanzt haben. Von links nach rechts Bernhard und Elisabeth Ens, Jakob Wiebe, in der Mitte steht die Missionarin Sara Peters, Jakob Wiebe, Margarethe Wiebe, und Margarethe Neufeld.

Des Weiteren setzte sich Abram Willer auch stark dafür ein, dass die Hausbesitzer in ihren Vorgärten Obstbäume pflanzten und stand den Dorfbewohnern diesbezüglich mit Rat und Tat zur Seite. Auch pflanzte er Bäume um die Obstplantage herum an und sorgte für die Begrünung des Schulgeländes. Dank der Unterstützung seitens der Kolchose, konnte diese Projekte realisiert werden, so dass die Pflanzen angekauft, der Boden mit einem Pflug aufbereitet wurde und auch sonst die benötigte Technik der Kolchose benutzt werden durfte. Abram Willer widmete sein ganzes Arbeitsleben lang dem Unterhalt der Obstplantage, selbst nachdem sein zwölfjähriger Sohn Peter beim

² Dick, David: Ein Weinberg an einem lieblichen Ort.

Bewässern der Plantage in einem Sommer tragisch ums Leben kam. Neben den vielen Apfelsorten, mit denen er experimentierte, pflanzte er auch Weintrauben an. Als er viele Jahre später in Rente ging, bestellte die Kolchosenverwaltung in den 1980er Jahren Abram Block zum Pfleger der Apfelplantage und begann die Äpfel zu verkaufen.³



Der Boden für die Anlegung der Apfelplantage, wurde mit einem speziell konstruiert Plug von Jakob Daniel Peters, mit eine Tiefe von einem Meter umgeflicht.



³ Erinnerungen von Peter Janzen und Dick, David: Ein Weinberg an einem lieblichen Ort.



Die jungen Apfelbäume für die Apfelplantage.



Die Löcher für die Apfelbäume werden mechanisch von einem Traktor gebohrt.



Abram Willer beim Bewässern und Bearbeiten des Bodens.





Die Apfelplantage nimmt Gestalt an.



Die jungen Apfelbäume müssen gegen Hasen mit einem Zaun geschützt werden.

Es wird erzählt, dass Abram die Hasen mit einer Schrotflinte abgeschossen hatte, die immer wieder die Rinde der jungen Apfelbäume angeknabbert haben. Es sollte folgendermaßen gewesen sein. Auf einem Ende versteckte sich Abram mit seinem Gewehr zwischen den größeren Bäumen des Waldes, und wartete bis seine Frau Elisabeth auf Skiern die Hasen zum anderen Ende, in Richtung ihres Mannes trieb.



Abram bringt von Zuhause auf Ski Mist für die Apfelbäume.



Abram Willer gräbt die jungen Apfelbäume aus dem Schnee aus, damit die Äste im Frühling während der Schneeschmelze nicht unter der Last des Schnees abbrechen.



Schafe und Ziege in der Apfelplantage.



Die Arbeit in der Apfelplantage hört auch im späten Herbst nicht auf.



Die Apfelbäume werden aus Metallfässer vom Pferdewagen bewässert.



Die Bewässerung von einem Pferdewagen wird auf einen Traktor, mit einem großen Wasserbehälter umgestiegen.



Zwischen den Apfelbaumreihen wird das Unkraut beseitigt und der Boden mit Hilfe eines Traktors gelockert.



Die Apfelbäume werden vermutlich gegen Schädlinge bearbeitet.

Die Mutter wartet

Ich möchte eine Begegnung mit Abram Willer beschreiben. Es muss in der zweiten Hälfte des Sommers gewesen sein. Unsere Mutter befahl mir und meinem Bruder Johann, frisches Gras für unser Kalb zu besorgen. So sagte ich zu meinem Bruder: „Wir fahren mit den Fahrrädern zum Obstgarten und pflücken es in dem naheliegenden Waldstreifen“. Unter den Jungs im Dorf wurde gesprochen, dass Abram Willer wohl viel Zeit im Obstgarten verbrachte, nach dem Rechten schaute und dort ungebetene Gäste fotografierte. Diese Apfelplantage war durch seine Initiative entstanden und wurde von ihm und den Bewohnern Susanowos bepflanzt. Die Plantage befand sich hinter dem Dorf und gehörte der Kolchose. Als wir beim Garten ankamen und das Gras am Waldesrand pflücken wollten, wurde die Versuchung groß, im Garten nach den reifen Äpfeln zu schauen. Ich schaute mich in alle Richtungen um, konnte aber keinen Herrn Willer sehen. Ich sagte zu Johann: „Komm, wir gehen in den Garten, aber wir müssen leise sein“. Mein Bruder war noch klein und verstand nicht, was ich mit leise sein meinte. Wir stellten unsere Fahrräder vor einem Apfelbaum ab. Als ich auf dem Baum in der Krone schöne Äpfel sah, sagte ich zu Johann: „Ich klettere jetzt auf den Baum und hole die Äpfel. Du aber musst in der Zeit nach allen Seiten schauen und wenn du jemanden siehst, musst du es mir sofort sagen.“ Als ich oben angelangt war fing ich an sie zu pflücken und Johann - anstatt sich umzuschauen unterhielt er sich sehr laut mit mir. Ich war noch nicht fertig mit dem Pflücken als Herr Willer plötzlich vor uns stand. Er fragte uns ganz ruhig: „Kinder, was macht ihr hier?“ Ich sagte: „Wir wollten Gras für unser Kalb pflücken.“ Er schaute mich an als ich vom Baum herunterkletterte, hob einen von mir abgebrochenen Ast von der Erde auf und fragte: „Und was ist das?“ Nun stand ich da und fand keine

Antwort zu meiner Rechtfertigung. Dann sagte Herr Willer: „Kinder, schaut mal, wie viel Unkraut hier unter den Bäumen wächst. Das muss entfernt werden. Kommt, lasst uns die Arbeit schnell machen, denn die Mutter wartet zuhause“. Dann ging er mit gutem Beispiel voran, indem er das Unkraut zupfte. Nun blieb uns nichts Anderes übrig als das selbe zu tun. Als wir dann eine Weile damit beschäftigt waren und ich mit gesenktem Haupt arbeitete dachte ich bei mir: „Wie lange müssen wir hier wohl unter seiner Aufsicht arbeiten?“ Als ich es wagte, mich umzudrehen um zu sehen, was Herr Willer macht, konnte ich ihn nirgendwo sehen. Wie er gekommen war so war er auch verschwunden. Ich überlegte: „Was hat er wohl jetzt im Sinn?“ So zupften wir das Unkraut zu zweit weiter. Dann schaute ich mich nach einer Weile wieder um und konnte Herrn Willer immer noch nicht sehen. Dann sagte ich zu Johann: „Jetzt aber schnell auf die Fahrräder!“ und wir fuhren so schnell wir konnten von der so verlockenden Apfelplantage nach Hause, *denn unsere Mutter wartete auf uns*⁴



Abram Willer, in der von ihm initiierten Obstplantage.

⁴ Erinnerung von Peter (Heinrich) Janzen.



Links steht Abram Willer der die Apfelplantage aufgebaut und rechts Abram Block, der den Verkauf der Äpfel vorangetrieben hat.



Die gepflückten Äpfel werden gewogen und in Säcke abgepackt



Die Äpfel sind in Säcke gepackt, und werden mit dem Bus der Kolchosen in die umliegenden Dörfer zum Verkauf gebracht.



Abram Willer bepflanzt mit den Schülern den Schulhof in Susanowo.



Abram Willer setzte sich dafür ein, dass die Menschen in Susanowo Weintrauben anbauten. Die Pflanzensetzlinge zog er selber auf.



Abram Willer und eine reiche Weintraubenernte



Abram war auch Imker.



Das gemeinsame Arbeiten muss früh gelernt werden.

Eigentlich war Abram Willer von Beruf Tierarzt und neben seinen landwirtschaftlichen Initiativen fotografierte er auch die Dorfbewohner und das Dorfleben. Laut den Angaben von den späteren Bewohnern seines Hauses, sollen sich sehr viele Fotos und Negative in seinem Besitz befunden haben. Die meisten Fotos konnte er jedoch wohl aus Platzgründen nicht mit nach Deutschland nehmen, wahrscheinlich nahm er nur die Negative mit. Der Nachbewohner seines Hauses fand noch viele seiner Bilder auf dem Dachboden. Von Abram Willers Angehörigen sind über Tausend der erhaltenen Fotos und Negative digitalisiert worden. Da der Besitz einer Kamera etwas Außergewöhnliches und Besonderes darstellte, freuten sich die Dorfbewohner natürlich, wenn sie von Abram Willer fotografiert wurden. Allerdings rückte er die Fotografien nur ungern sofort heraus und zeigte sie erst, wenn eine gewisse Zeit vergangen war, was das Interesse an den Fotografien erst recht steigerte. Vor allem die Kinder waren daran interessiert in den Besitz der Fotos zu kommen. Jedoch lehnte es Abram Willer ab, Kindern Fotografien auszuhändigen. Er behauptete nämlich, dass sie die Fotos zerreißen würden, da sie aufgrund ihrer Jugend noch nicht in der Lage wären den wahren Wert eines Fotos zu erkennen.⁵



Die Kinder rodeln die Rutsche herunter. Das Mädchen ganz vorne ist Maria Janzen.

⁵ Erinnerungen von Peter Janzen.



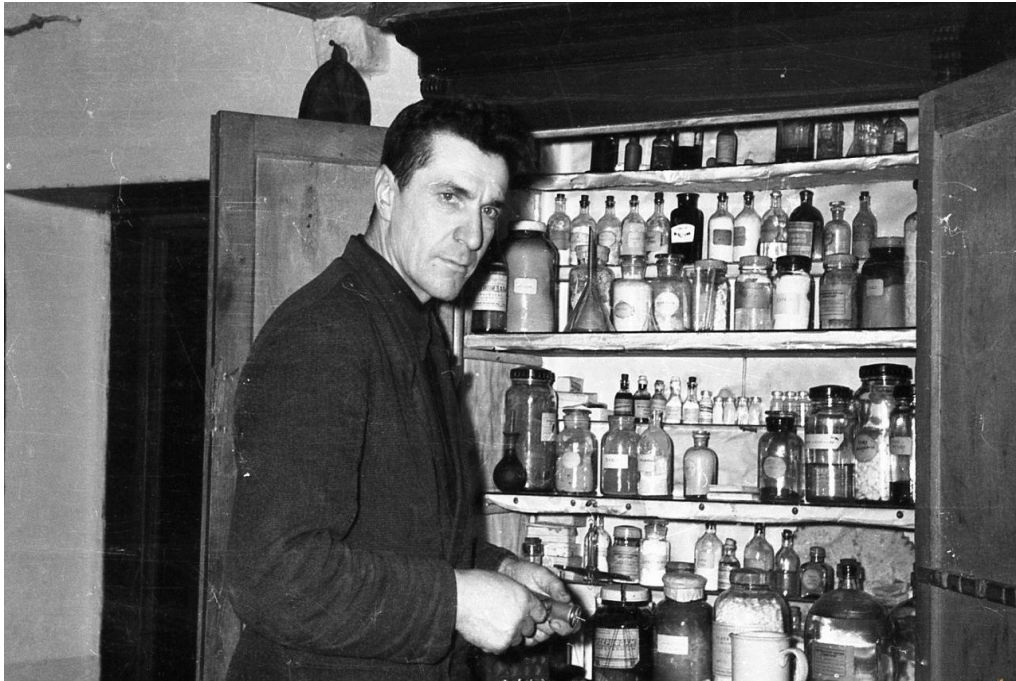
Eine Schneebahn.

Offenbar hatte Abram Willer ein großes Herz für Kinder, so baute er im Winter zusammen mit den Schülern auf dem Schulhof eine Eisbahn. Dafür wurde der Platz zunächst mit einem Wasserschlauch über Tage hinweg so lange bewässert, bis eine glatte Fläche entstanden war. Anschließend formte man Schneeziegel zur Begrenzung der Eisbahn und begoss diese zur Festigung ebenfalls mit Wasser. Für die jüngeren Kinder legte er zusätzlich eine Schneerutschbahn an.⁶



Abram Willer gießt mit dem Schlauch eine Eisbahn.

⁶ Erinnerungen von Peter Janzen



Der Dorftierarzt Abram Willer.

Für gewöhnlich hielten die Erwachsenen am Sonntag ein Mittagschläfchen, damit die Kinder sie dabei nicht störten, schickte man sie zum Spielen nach draußen. An einem Sonntag im Winter geschah es, dass sich eine Gruppe von Jungen, unter denen auch ich mich befand, beschloss sich zum Zeitvertreib von Abram Willer fotografieren zu lassen. Frohgemut zogen sie los, doch je näher sie zum Haus des Tierarztes kamen, desto unsicherer wurden einige von ihnen. Denn Abram Willer war für seinen eigenwilligen Humor bekannt, der nicht von allen Dorfbewohnern verstanden und geschätzt wurde. Deshalb näherten sich ihm manche der Dörfler nur mit äußerster Vorsicht, da sie nicht wussten, wie sie manche seiner Aussagen und Taten deuten sollten. Da die Jungen aber nun schon einmal losgegangen waren, klopfen sie an die Haustür von Abram Willer, um ihn zu fragen, ob er ein paar Fotos von ihnen machen würde. Ziemlich verschlafen öffnete der Tierarzt ihnen die Tür und erklärte sich sofort bereit seine Kamera zu holen, indem er sagte: *„Fotos sind sehr wichtig, die müssen natürlich gemacht werden.“* Doch anstelle ein paar Gruppenaufnahmen von den Jungen zu machen, wollte er mit ihnen nach Hause gehen, damit auch die Familien der Jungen in den Genuss von neuen Fotos kämen. Da verging den Jungen der Spaß an dem Fotoshooting. Denn sie wussten, dass Abram Willer nun sämtliche Eltern ebenfalls aus dem Schlaf klopfen würde und diese alles andere als begeistert darauf reagieren würden. Ob er dann tatsächlich alle Eltern aus dem Bett klopfte oder ob sich einige der Jungen noch rechtzeitig verdrücken konnten, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Fortan fanden die Kinder am Sonntagnachmittag jedenfalls andere Möglichkeiten, um sich zu beschäftigen und behelligten den Dorffotografen nicht mehr zu dieser Tageszeit.⁷

⁷ Erinnerungen von Peter Janzen



Diese Geschichte spielte sich auf dieser Straße ab. Auf dem Bild ist ein blauer Pfeil zu sehen, dort wohnte Abram Willer.

Eine Treibjagt

Es gab bei uns im Dorf einige Jäger und einer von ihnen war Abram Willer. Soviel ich weiß, benutzte er seine Flinte um Hasen zu jagen, die im Obstgarten der Kolchose Schaden anrichteten. Dieser Garten ist aus seiner Initiative Ende der 1960er oder Anfang der 1970er Jahre entstanden. Er hat ihn mit den Dorfbewohnern von Susanowo gepflanzt und gepflegt. Es wird erzählt, dass er sich an einem Ende dieses Gartens versteckt hat und seine Frau auf Skiern hat die Hasen vom anderen Ende des Gartens in seine Richtung geschickt, damit er sie schießen konnte. Ich weiß nicht mehr genau, wie alt ich damals war. Das muss wohl im Alter von ca. 10 - 14 Jahren gewesen sein. Es war Winter und wir waren mit einigen Jungs draußen auf der Straße. Auf einmal sahen wir Abram Willer. Dann kam jemandem die Idee, ihn zu fragen, ob wir mit ihm auf Jagd gehen könnten. Aber es wurde nichts daraus. Ich weiß nicht mehr, wie oft wir ihn darum gebeten haben bis er dann doch eines Tages einwilligte. Er sagte zu uns, dass wir uns am Sonntagnachmittag alle bei ihm treffen sollten. Es folgten spannende und erwartungsvolle Tage. Jeder wollte dabei sein und malte sich in Gedanken aus, wie diese Jagd verlaufen würde. Bisher war niemand von uns auf einer echten Jagd gewesen. Als der ersehnte Sonntag kam, versammelten wir uns alle auf Skiern bei ihm zuhause. Bis dahin wussten wir nicht, in welche Richtung wir fahren würden. Dann sagte er, dass wir hinter das Dorf in Richtung des Obstgartens der Kolchose fahren wollten. In der Nähe des Gartens lag ein riesengroßer Strohhaufen auf dem Feld. Auf den wollte er mit seiner Flinte hochklettern und warten bis ein Hase vorbeilaufen würde. Das kam uns ein wenig merkwürdig vor, denn die Hasen waren doch sehr menschencheu. Wie sollte denn einer

zu uns angelaufen kommen? Dann erklärte er uns seinen Plan, dass wir auf Skiern bis zur Berösowaja Roschja (Birkenhain) laufen sollten. So hieß der Wald, der ca. zwei Kilometer von dort entfernt lag. Beim Wald sollten wir laut schreien, damit alle Hasen aus dem Wald aufs Feld fliehen und die Jungs sollten schnell einen Bogen ums Feld machen und somit die Hasen zum Strohhaufen treiben. Wir fuhren alle eifrig los. Es dauerte auch nicht lange so kamen wir zum Wald und machten alles so, wie er es befohlen hatte. Wir schrien aus Leibeskräften und verteilten uns im Bogen um das Feld und liefen in Richtung des Strohhauens. Alle waren gespannt, ob nicht schon bald ein Schuss fallen würde, aber es kam keiner. Als wir beim Strohhaufen ankamen fragten wir Abram Willer, ob er schon einen Hasen geschossen hätte. Er meinte: „Leider habt ihr keinen zu mir getrieben.“ So endete für uns diese Treibjagd.⁸

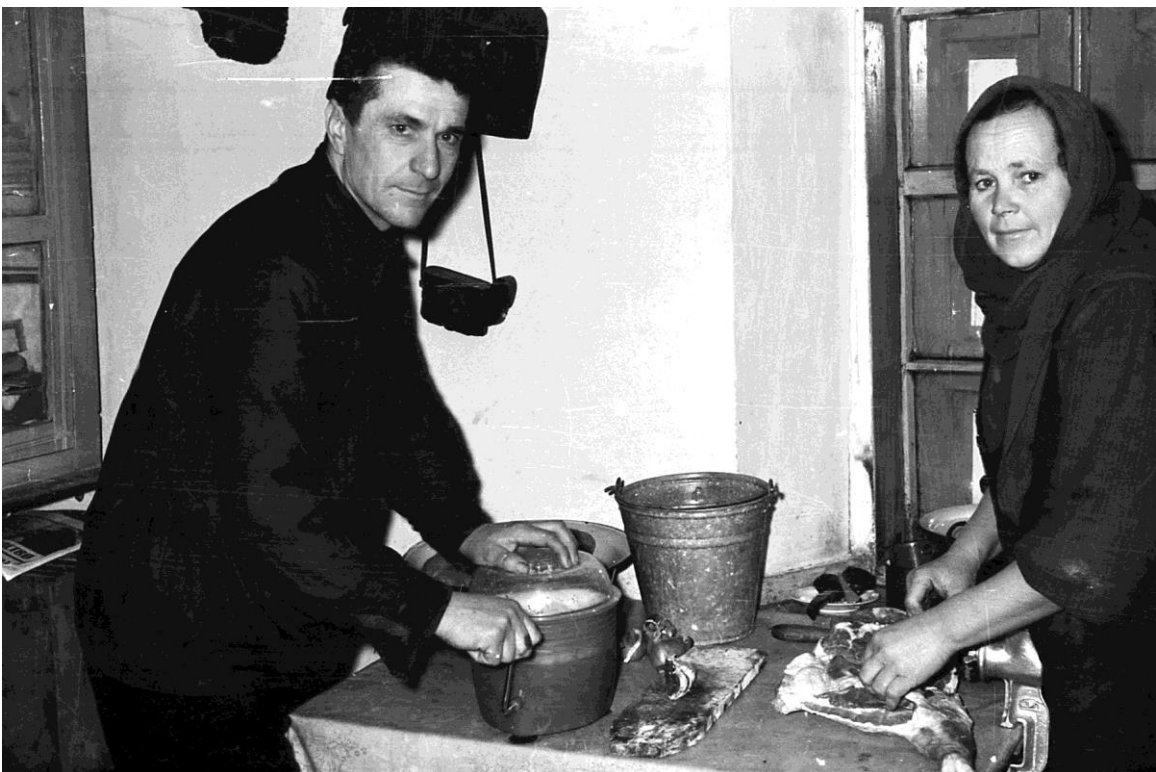


Abram Willer mit seine Enkelinnen, in der rechten Hand hält er eine Flinte. Foto von A. Willer

⁸Erinnerung von Peter (Heinrich) Janzen.



Elisabeth steht vor ihren Schafen.



Abram und Elisabeth verarbeiten das Fleisch ihrer Haustiere.



Die Hochzeit von Abram Willer und Smetlana Petrowa am 01.07.1972



Die Familie Willer



Die Hochzeit von David Willer und Brunhilde Müller am 26. 04.1968



Die Beerdigung von Peter Willer. 19.02.1956-27.06.1968. Am Sarg ist die Familie Willer



Abram und Elisabeth mit ihren Kindern, Schwieger- und Enkelkindern